

Anschauende Urteilskraft

Peer Schilperoord

Zusammenfassung

Der Begriff der anschauenden Urteilskraft wird aus verschiedenen Blickwinkeln untersucht. Wie hat Goethe den Begriff eingeführt, was sagen die Wissenschaftsphilosophen Henri Bortoft und Jost Schieren zu dem Thema, was sind die eigenen Erfahrungen als Morphologe und was finden wir bei Wilhelm Troll zu dem Thema? Goethe unterscheidet in Anlehnung an Kant zwischen einer anschauenden und einer reflektierend diskursiven Urteilskraft. Für Kant ist die anschauende Urteilskraft eine denkbare, aber nicht realisierbare Kategorie. Für Goethe ist die anschauende Urteilskraft Erfahrungstatsache. Henri Bortoft und Jost Schieren widersprechen sich in der Beschreibung, wie Goethe zur anschauenden Urteilskraft gekommen ist. Aus eigener Erfahrung und im Sinne der Beschreibung Jost Schierens braucht es die Auseinandersetzung mit der ungeheuren Vielfalt der Sinneserlebnisse, um anschauende Urteilskraft zu entwickeln. Das Studium der Metamorphose der Pflanze und der Originaltexte Goethes werfen ein neues Licht auf die von Goethe so bezeichneten zwei Triebkräfte der Natur: Polarität und Steigerung. Ebenso erscheint das Zitat «Alles ist Blatt» in unerwarteter Perspektive. Bei Goethes Notiz geht es im Gegensatz zur vorherrschenden Meinung nicht in erster Linie um das Blatt selbst. Bei Wilhelm Troll äußert sich die anschauende Urteilskraft in der Erfahrung der lebendigen Realität von Modellen, mit denen sich morphologische Fragen lösen lassen.

Summary

The concept of intuitive judgement in perceiving (*anschauende Urteilskraft*) is examined from a number of perspectives: how Goethe presented the concept; what the philosophers of science Henri Bortoft and Jost Schieren say on the matter; my own experiences as a morphologist and what Wilhelm Troll offers on the subject. Following Kant, Goethe distinguished between a perceiving and a reflecting discursive intuitive judgement. For Kant, intuitive judgement is conceivable but not realisable. For Goethe, intuitive judgement is a fact of experience. Henri Bortoft and Jost Schieren contradict one another when describing how Goethe arrived at intuitive judgement. From my own experience, and in the sense of Jost Schieren's description, in order to develop intuitive judgement it is necessary to occupy oneself with the incredible diversity of sensory experience. The study of the metamorphosis of plants and Goethe's original texts throw new light on what Goethe called the two driving wheels of nature: polarity and intensification. Likewise, Goethe's statement 'all is leaf' appears in an unexpected perspective; in contrast to the previously dominant view, Goethe's remark is not primarily a matter of the leaf. With Wilhelm Troll, intuitive judgement expresses itself in the experience of the living reality of models which allow morphological questions to be solved.

Einleitung

Der Begriff der anschauenden Urteilskraft ist ein gefährlicher Begriff. Er suggeriert eine Urteilskraft, die direkt mit dem Anschauen gegeben ist. Das wäre eine Fähigkeit, die jeder gerne haben möchte: Anschauen und Wissen. Um den Begriff richtig einordnen zu können, muss man die Hintergründe, die zu diesem Begriff geführt haben, kennen. Kant hat den Begriff des intuitiven Verstandes eingeführt, Goethe hat diesen Begriff aufgegriffen und als anschauende Urteilskraft bezeichnet. Es gibt eine ganze Reihe von Morphologen, die sich mit Goethe befasst haben und sich von ihm haben inspirieren lassen. So unter anderen Agnes Arber und Wilhelm Troll. Beide haben Schriften von Goethe herausgegeben, weiter sind Wolfgang Hagemann und Donald M. Kaplan zu nennen. Arber und Troll haben sich in wissenschaftsphilosophischen Arbeiten zu Goethes Methode geäußert. Was ist mit dem Begriff gemeint und welche Rolle spielt die anschauende Urteilskraft heute in der Botanik?

Anschauende Urteilskraft und reflektierend diskursive Urteilskraft

Goethe verdanken wir den Begriff der anschauenden Urteilskraft, indem er Kants Begriff des intuitiven Verstandes aufgriff und mit einigen wenigen Sätzen erläuterte. Für das Verständnis des Begriffes der anschauenden Urteilskraft ist es wichtig, den kurzen Aufsatz von Goethe über die anschauende Urteilskraft zu studieren.¹ Die Gefahr einer einseitigen Interpretation durch einige wenige Zitate ist zu groß. Goethes Art des Formulierens ist derart kompakt, dass leicht Wesentliches untergeht. Anbei meine Interpretation des Textes.

1 Der vollständige Text Goethes lautet:

Anschauende Urteilskraft

Als ich die Kantische Lehre, wo nicht zu durchdringen, doch möglichst zu nutzen suchte, wollte mir manchmal dünken, der köstliche Mann verfarene schalkhaft ironisch, in dem er bald das Erkenntnisvermögen aufs engste einzuschränken bemüht schien, bald über die Grenzen, die er selbst gezogen hatte, mit einem Seitenwink hinausdeutete. Er mochte freilich bemerkt haben, wie anmaßend und naseweis der Mensch verfährt, wenn er behaglich, mit wenigen Erfahrungen ausgerüstet, sogleich unbesonnen abspricht und voreilig etwas festzusetzen, eine Grille, die ihm durchs Gehirn läuft, den Gegenständen aufzuheben trachtet. Deswegen beschränkt unser Meister seinen Denkenden auf eine reflektierende diskursive Urteilskraft, untersagt ihm eine bestimmende ganz und gar. Sodann aber, nachdem er uns genugsam in die Enge getrieben, ja zur Verzweiflung gebracht, entschließt er sich zu den liberalsten Äußerungen und überläßt uns, welchen Gebrauch wir von der Freiheit machen wollen, die er einigermaßen zugesteht. In diesem Sinne war mir folgende Stelle höchst bedeutend: «Wir können uns einen Verstand denken, der, weil er nicht wie der unsrige diskursiv, sondern intuitiv ist, vom synthetisch Allgemeinen, der Anschauung eines Ganzen als eines solchen, zum Besondern geht, das ist, von dem Ganzen zu den